

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Jan van Kessel, „Insekten und Schmetterlinge“, o. D., Lostart-ID: 521803**

**Christina Felzmann**

**Objekt-Details:**

© Melder



<b>Künstler</b>	Jan van Kessel
<b>Titel</b>	Insekten und Schmetterlinge (Insecten en vlinders)
<b>Datierung</b>	o. D.
<b>Objektart</b>	Malerei
<b>Objektgruppe</b>	Malerei
<b>Maße gesamt</b>	Höhe: 13,7 Breite: 18,5 cm
<b>Material, Technik</b>	Öl auf Holz, gemalt

**Rückseitenautopsie**

Verso Rahmen, in Blau „36“; Holztafel oben rechts in Bleistift: „Jan van Kessel 1626 – 1679“, Mitte in weißer Kreide: „42“ (oder verkehrt „92“ ?)

**Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche**

(...)

Seit spätestens 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

## **Literatur**

Ingraham Davies, Alice. Jan van Kessel, Doornspijk: Davaco Publishers, 1992.

Ertz, Klaus, and Christa Nitze-Ertz. Jan van Kessel der Ältere: Jan van Kessel der Jüngere: Jan van Kessel der Andere: kritische Kataloge der Gemälde: Flämische Maler im Umkreis der grossen Meister. Lingen: Luca, 2012.

F.G. Meijer, The Ashmolean Museum, Oxford, Catalogue of the Collection of Paintings. The Collection of Dutch and Flemish still-life Paintings bequeathed by Daisy Linda Ward, Zwolle 2003, pp. 228-231.

R. Lambert in L. Tongiorgi Tomasi (ed.), An Oak Spring Flora: flower illustration from the fifteenth century to the present time, New Haven 1997, p. 105, no. 26

Alan Chong, Wouter Klock, Still life paintings from the Netherlands 1550 – 1720, Rijksmuseum Amsterdam, The Cleveland Museum of Art, Waanders Publishers, Zwolle 2009.

E. Greindl, Les peintres flamands de nature morte au XVIIe siècle, Sterrebeek 1983

Hofstede de Groot, Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts. Band 1-10, Esslingen (Neff) 1923

Bernt Walther, Die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts. Band 1-3; München, Bruckmann, 1962

Bernt Walther, Die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts, mit 1044 Abbildungen und 518 Signaturen. 4 (Ergänzungsband). München, Bruckmann, 1962

Nadia Baadj, Jan van Kessel I. Crafting a Natural History of Art in Early Modern Antwerp, Belgium, Brepols 2016, S. 73 – 118.

## **Ausstellungskatalog:**

Brussels, Palais des Beaux-Arts, Bruegel, Une dynastie de peintres, 18 September 1980 – 18 November 1980

## **Online Artikel (undatiert)**

[https://www.academia.edu/4140681/A\\_World\\_of\\_Materials\\_in\\_a\\_Cabinet\\_without\\_Drawers\\_Reframing\\_Jan\\_van\\_Kessel\\_s\\_The\\_Four\\_Parts\\_of\\_the\\_World](https://www.academia.edu/4140681/A_World_of_Materials_in_a_Cabinet_without_Drawers_Reframing_Jan_van_Kessel_s_The_Four_Parts_of_the_World)

Nadja Baadj, A World of materials in a cabinet without drawers, Reframing Jan van Kessels The four parts of the world, online: academia.edu, (o.D.) abgerufen 11. 08. 2016, S. 225 ff

## Archiv und Quellenverzeichnis

**Nachlass Cornelius Gurlitt:** Konvolute Salzburg und München

No. 13.4\_1336\_Ausstellungskatalog, annotiert, Kreuz mit Bleistift bei Jan van Kessel auf S. 25:

P. de Boer\_De Helsehe en de Fluweelen Brueghel\_1934: Jan van Kessel, No. 309 „Schetsje met meekrapvlinder en pijlstaartvlinder“

N\_1826\_161 Kunstkabinett Gurlitt, Gästebuch/Adressbuch

Eintrag: 22.XI.36 [1936\_19] Valerie Alport/Hamburg/Agnesstr. 1

**Witt Library:** Dokumentation

**RKD, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie:** Dokumentation und Bibliothek

(mögliche Übereinstimmung in Karton 384)

**Musée du Louvre:** Documentation générale, Paris

**Gemeindearchiv der Stadt Amsterdam:** Nachlass Jacques Goudstikker (Black Book und Inventarbuch)

**National Archives, College Park, Maryland (NARA):** M1946, Central Collecting Point, NARA Roll 238

**Archiv der Kunsthandlung P. de Boer, Amsterdam**

**Archiv Hamburger Kunst:** Sammlung Valerie Alport

## Datenbanken und Verzeichnisse

ERR Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

MCCP, Database “Central Collecting Point München”

MCCP, Database “Kunstsammlung Hermann Göring”

MCCP, Database “Linz”

Getty Provenance Index, German Sales 1930 - 1945

CR, Central Registry, Lootedart

LA, Lost Art

RbS, Répertoire des Biens Spoliés

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke (“Reichsliste von 1938”)

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939-1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

## Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945

*Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände von der leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage der Zustandsprotokolle und bereits vorhandener Basisrecherche soll der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage geben und der Frage nachgehen, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS-verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:*

- 1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

### Frage 1

Einstufung der Wahrscheinlichkeit eines verfolgungsbedingten Entzuges zwischen 1933 und 1945:

Die Provenienz des Ölgemäldes konnte trotz intensiver Forschung für die Zeit 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Werk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht<sup>1</sup> [=Ampelsystem: gelb].

**Begründung:** Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar, kann aber auch nicht ausgeschlossen werden.

### Im Einzelnen

Bei dem Objekt in Frage handelt es sich wahrscheinlich um ein Werk des niederländischen Malers Jan van Kessel I. (oder seiner Werkstatt), im Werkverzeichnis aus dem Jahr 2012 ist dieses Gemälde nicht

---

<sup>1</sup> Ergänzung am 12.10.2017 durch Projektleitung.

verzeichnet. In der gesichteten Literatur, sowie in den Dokumentationsarchiven der Witt Library und des RKD in den Haag finden sich unzählige Variationen von Insektenstilleben des Künstlers dieser Art.<sup>2</sup> Wie bereits bemerkt konnte das Werk für diese Recherche nicht im Original begutachtet werden. Da die Zuschreibung letztlich nicht durch eine entsprechende Expertise gesichert ist, ist es notwendig, das Werk im Original von einem/einer Experten/Expertin begutachten zu lassen, um in diesem Zusammenhang eine mögliche Verifizierung zu erreichen.

Von exakt diesem Motiv konnten bisher zwei Exemplare in den Kunstdokumentationsarchiven der Witt Library und des RKD in den Haag mittels visuellem Abgleich und Maßen identifiziert werden.<sup>3</sup> Ein Exemplar wurde auf Kupfer<sup>4</sup> gemalt und scheidet aufgrund des Materials als mögliche Übereinstimmung mit dem Objekt in Frage aus. Das andere Exemplar auf Holz, gefunden in der Dokumentation des RKD in den Haag<sup>5</sup>, kann durch den visuellen Abgleich eindeutig der Katalognummer 309 „Schetsje met meekrapvlinder en pijlstaartvlinder“ im Katalog P. de Boer, „De Helse en de Fluweelen Brueghel“ aus dem Jahr 1934 zugeordnet werden.<sup>6</sup> Den Aufzeichnungen im RKD zufolge war das kleine Gemälde auf Holz unter der Nummer 309 ursprünglich Teil eines sogenannten größeren Kabinettbildes von Jan van Kessel und seiner Werkstätte, welches nach dieser Verkaufsausstellung gesplittet wurde.<sup>7</sup> Da sich im Nachlass von Cornelius Gurlitt ein Exemplar dieses Kataloges mit entsprechenden Annotationen zu den Einträgen „Jan van Kessel“ befindet, wurde dieser Hinweis im Zuge der weiteren Recherche prioritär verfolgt.

Laut der Expertin für die sogenannten Kabinettbilder Jan van Kessel's, Nadia Baadj, ist es nicht möglich eine genaue Anzahl an Exemplaren dieses Schmetterling- Motives (sowohl auf Kupfer als auch auf Holz) zu bestimmen.<sup>8</sup> Aufgrund dieses Umstandes ist nicht verifizierbar, ob es sich bei dem Werk, welches im Katalog P. de Boer unter der Nummer 309 gelistet ist, tatsächlich um das Objekt in Frage handelt. Sicher ist jedoch, dass das Kunstwerk im Katalog P. de Boer der Nummer 309 ident mit dem Abgebildeten Werk auf der Referenzkarte des RKD ist. Da aufgrund des im Nachlass Gurlitt gefundenen Katalogexemplars P. de Boer die Möglichkeit besteht, dass dieses Werk eventuell dem Objekt in Frage entspricht, wurde die Angabe zur Provenienz auf der Rückseite der erwähnten Abbildung im RKD nachverfolgt:

*„Ksth. Gebr, Douwes, Amsterdam, ca. 1925  
Ksth. Goudstikker, Amsterdam, 1926, cat. Nr. 80, met facts. V. signatuur  
Tent. Het Stilleven, bij ksth. Goudstikker, Amsterdam, 1933, cat. Nr. 180  
(NB: steeds serie van zeventien in een lijst.)*

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu die online und im RKD gefundenen Beispiele im Zwischenbericht vom 31.8.2016.

<sup>3</sup> Siehe dazu die möglichen Übereinstimmungen Witt Library und RKD, OR.

<sup>4</sup> Vgl. Witt Library, Jan van Kessel; ident mit der auf der RKD Website online abgebildeten Version, siehe auch: <https://rkd.nl/en/explore/images/record?filters%5Bkunstenaar%5D=Kessel%2C+Jan+van+%28I%29&query=&start=258> (abgerufen am 23. August 2016)

<sup>5</sup> Vgl. Künstlerdokumentation RKD, Karton 384 J. Kessel „Stilleven: Algemeen“, Mappe: Reeksen, Amsterdam, kunsthandel De Boer, 1934, Nr. 309, Abbildung mit Katalognummer rückseitig.

<sup>6</sup> Ein Exemplar dieses Kataloges befindet sich im Nachlass von Cornelius Gurlitt, No. 13.4\_1336., siehe OR.

<sup>7</sup> In den übrigen Materialien zu Jan van Kessel im RKD konnten keine Hinweise auf eine Provenienz nach der P. de Boer Ausstellung 1934 gefunden werden.

<sup>8</sup> Siehe Auskunft Nadia Baadj, Universität Gröningen, OR; sowie: Nadia Baadj, Jan van Kessel I. Crafting a Natural History of Art in Early Modern Antwerp, S. 73 – 118. Und: Nadia Baadj, A world of materials in a cabinet without drawers. Reframing Jan van Kessels The four parts of the World, online article, online: academia.edu, (o.D.) abgerufen 11. 08. 2016, S. 225 ff.

*Brueghelent. Bij ksth. P. de Boer, Amsterdam, 1934, cat. Nrs. 299 – 315  
(Hierna gesplitst, zie afzonderlijke kartons)“<sup>9</sup>*

Laut diesen Angaben befand sich das auf der Vorderseite abgebildete Kabinettbild, bevor es zu de Boer gelangte, im Besitz oder in Kommission des holländischen Kunsthändlers Jaques Goudstikker. Nach eingängiger Recherche in den Inventarbüchern von Jaques Goudstikker, sowie im sogenannten „Black Book“, ein Notizbuch Goudstikkers in dem die in seinem Besitz verzeichneten Werke dokumentiert sind<sup>10</sup>, kann folgender Rückschluss gezogen werden: Da sich im Black Book kein übereinstimmender Eintrag eines Gemäldes von Jan van Kessel befindet, ist auszuschließen, dass das Werk nach der (Verkaufs) -Ausstellung 1934 wieder an Goudstikker zurückgestellt wurde. Vielmehr lässt der Eintrag im Goudstikker Inventarbuch unter der Nummer 2898 einen Verkauf 1934 einer Position "J. v. Kessel"<sup>11</sup> vermuten, dessen Bezeichnung als „Insekten“ gedeutet werden kann.<sup>12</sup> Ob es sich dabei um das Stück aus dem Katalog von P. de Boer aus dem Jahr 1934 handelt, lässt sich durch den Eintrag zwar nicht eindeutig feststellen, es kann jedoch ausgeschlossen werden, dass sich ein Gemälde mit einem Insektenstilleben von „Jan van Kessel“ im Mai 1940 in Jaques Goudstikker`s Kunsthandlung befand.

Um in Erfahrung zu bringen, ob und wohin das Gemälde unter der Nummer 309 nach der Ausstellung 1934 verkauft wurde, wurde in den Verkaufsunterlagen der Galerie „Kunsthandel P. de Boer“ in Amsterdam recherchiert. Im Zuge dessen konnte eine entsprechende Karteikarte in den Verkaufsunterlagen zur Ausstellung eruiert werden. Laut freundlicher Auskunft von Herr de Boer ist das Bild, welches im Katalog unter der Nummer 309 gelistet ist auf dieser Karte unter „k“ verzeichnet. Dem Verzeichnis nach ging das Bild an „Alport“.<sup>13</sup> Laut Herrn de Boer und dessen Sohn, Niels de Boer ist nicht bekannt, um welche Person es sich dabei handelt, im Archiv der Amsterdamer Kunsthandlung sind keine weiteren Informationen zu „Alport“ vorhanden.

Zu dem Namen „Alport“, in Verbindung mit Hildebrand Gurlitt ist im Nachlass von Cornelius Gurlitt in einem alten Adressbuch von 1936 - 1940, welches auch als Gästebuch benutzt wurde, der Name der Hamburger Kunsthändlerin Valerie Alport verzeichnet.<sup>14</sup> Ob Hildebrand Gurlitt mit Valerie Alport auch geschäftlich zu tun hatte, ist aus den Unterlagen im Nachlass nicht verifizierbar. Laut Findbehelf gibt es bis auf den Eintrag in dem Adressbuch keine weiteren Aufzeichnungen zu „Alport“ im Nachlass Gurlitt. Im Zuge der Suche nach Spuren zu der Kunstsammlung von Valerie Alport wurde die Kunsthistorikerin Dr. Maike Bruhns, welche zu Hamburger Künstlern aus der Zeit des Nationalsozialismus geforscht hat, kontaktiert. Sie hält es für sehr wahrscheinlich, dass Valerie Alport geschäftlich mit Hildebrand Gurlitt zu tun hatte.<sup>15</sup> Zwecks weiterer Unterlagen zur Sammlung Alport im Archiv Hamburger Kunst, wurde in Folge Veronika Zöller kontaktiert. Laut Auskunft von Frau Zöller

---

<sup>9</sup> Vgl. Künstlerdokumentation RKD, Karton 384, Rückseite der Abbildung auf Karton.

<sup>10</sup> Im Gemeindeforschungsarchiv der Stadt Amsterdam befindet sich der Nachlass Jacques Goudstikkers und Desirée Goudstikker-Halbans. Dieser beinhaltet sowohl das Original des Black Book, als auch das seit 1930 geführte Inventarbuch der Galerie: <http://gemeentearchief.amsterdam.nl/archieven/oi/inventaris/1341.nl.html>

<sup>11</sup> Freundliche Auskunft von Jan Thomas Köhler, siehe Akte 38 Blackbook klein; sowie Akte 97 Inventarbuch, Position 2898, S. 24 (PDF)

<sup>12</sup> Kaum lesbar, da der Eintrag dieser Position im Inventarbuch durchgestrichen wurde.

<sup>13</sup> Vgl. hierzu: Karteikarte\_P. de Boer [Jan van Kessel: insecten; geboekt Jan 1940], OR.

<sup>14</sup> Vgl. Hildebrand Gurlitt: Adressbuch 1963 - 1941

<sup>15</sup> Siehe Auskunft Maike Bruhns, Email August 2017, OR.



gibt es in den Unterlagen zur Sammlung Alport keine detaillierten Aufzeichnungen zu den Kunstwerken. Aus den vorhandenen Unterlagen geht zudem hervor, dass Valerie Alport hauptsächlich Moderne Kunst sammelte. Darüber hinaus ist den Notizen zu entnehmen, dass sie bei ihrer Emigration nach England 1937 ihr Haus an der Agnesstraße zwangsverkauft musste, allerdings konnte sie ihre Kunstsammlung ausführen.<sup>16</sup> Rückforderungen der Familie Alport aus dem Exil sind zwar belegt, in Bezug auf das Objekt in Frage ist jedoch kein Beleg bekannt. Der Nachlass der Familie in Oxford besteht größtenteils aus einer Sammlung von Büchern mit Gedichten und Novellen, welche Eric Alport nach seinem Tod 1972 der Universität Oxford vermacht hatte.<sup>17</sup> Der gesamte Nachlass ist als vollständig verzeichneter Katalog mit sehr detaillierten Aufzeichnungen online verfügbar.<sup>18</sup> Nach Abgleich konnte kein Hinweis auf die Sammlung von Kunstwerken, deren Verkauf oder Rückforderung, oder zu P. de Boer oder Hildebrand Gurlitt gefunden werden.

Ein Nachweis, dass es sich bei dem Käufernamen „Alport“ auf der Karteikarte der Kunsthandlung de Boer um die Kunsthändlerin Valerie Alport handeln könnte, war im Zuge der Recherche nicht verifizierbar, die Suche nach einem Beleg zu dem entsprechenden Kunstwerk in den verfügbaren Unterlagen zur Sammlung Alport verlief ergebnislos.

Wie bereits erwähnt ist aufgrund der geschilderten Sachlage nicht eindeutig belegbar, dass es sich bei dem Insektenbild von Jan van Kessel, welches 1934 über die Galerie de Boer verkauft wurde, tatsächlich um das Objekt in Frage handelt.

Laut eigener Angabe von Hildebrand Gurlitt bei den Behörden des Collecting Points 1945 kaufte er 1942 einen „[Jan van] Kessel, Schmetterlinge“ von der Galerie Rheins [gemeint ist die Galerie Victor Rheins, anm. Verfasserin].<sup>19</sup> Ob es sich bei dem Bild um das Objekt in Frage handelt, ist mangels weiterer Angaben wie Maße und Material nicht eindeutig identifizierbar, eine entsprechende Property Karte des CCP zu dem Objekt konnte nicht ermittelt werden. Zur Kunsthandlung Victor Rheins sind keine entsprechenden Unterlagen vorhanden, ein Nachlass ist bisher ebenfalls nicht bekannt.<sup>20</sup>

Es befinden sich im Nachlass Gurlitt, bis auf den Ausstellungskatalog P. de Boer aus dem Jahr 1934, keine Hinweise auf das Objekt in Frage. Auch die Recherche in den zur Verfügung stehenden Datenbanken und Fotoarchiven brachte kein eindeutiges Ergebnis. Im Zuge der Recherche konnte kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS- verfolgungsbedingten Entzug festgestellt werden. Es wurden aber auch keine Hinweise gefunden, um einen solchen Verdacht zu widerlegen.

## Frage 2

---

<sup>16</sup> Vgl. Archiv Hamburger Kunst\_Valerie Alport, PDF, OR.

<sup>17</sup> Vgl. Papers Dr. Erich Adolph Alport (1903-72), online unter: < <https://www.univ.ox.ac.uk/content/papers-erich-adolph-alport-1903-72> > (abgerufen 20. August 2017)

<sup>18</sup> Vgl. University College, Oxford, UC:P110, Papers of Erich Alport, online unter:

<<https://www.univ.ox.ac.uk/sites/www4.univ.ox.ac.uk/files/ucp110.pdf>> (abgerufen 20. August 2017)

<sup>19</sup> Vgl. Report information of Report of Information of Alleged War Crimes, prepared by the Office of the Commanding General of the U.S. Third Army and sent to the Deputy Theater Judge Advocate, War Crimes Branch, on September 4, 1945, 1945 – 1947, National Archives Collection of World War II War Crimes Records, Record Group 238, PDF S. 2.

<sup>20</sup> Siehe Auskunft Stefan Pucks, Email-Korrespondenz vom 4. April 2017, OR.

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

### **Frage 3**

Die Frage wie, und vor allem wann das Objekt in Hildebrand Gurlitts Eigentum gelangte, kann derzeit nicht beantwortet werden. Wie den Ausführungen unter Frage 1 zu entnehmen ist, könnte das Objekt in Frage eventuell ident mit Nr. 309 in der P. de Boer Ausstellung 1934 sein, da ein entsprechendes Katalogexemplar im Nachlass Gurlitt nachweisbar ist. Dieser Spur wurde im Zuge der Recherche nachgegangen, jedoch konnte kein eindeutiger Beleg gefunden werden, unter welchen Umständen Hildebrand Gurlitt in den Besitz des Objekts in Frage kam. Ob Gurlitt seiner eigenen Aussage zufolge das Objekt in Frage 1942 von Victor Rheins erworben hat, ist mangels entsprechender Unterlagen nicht verifizierbar. Alle prioritär verfügbaren Recherchemöglichkeiten wurden ausgeschöpft, aufgrund fehlender Hinweise ergeben sich aktuell keine weiteren Forschungsansätze. Die Provenienz des Werkes zwischen 1933 und 1945 ist nicht geklärt.

### **Disclaimer:**

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde von der Provenienzforscherin im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.